



Zürich, 24 April 2010

Empörung der Geschädigten im Fall Pensionskassenraub INCA-CGIL Freilassung des Betrügers Antonio Giacchetta - Fluchtgefahr

Dutzende von italienischen Familien in der Schweiz leben seit über einem Jahr ohne Rente aus dem Pensionskassenkapital. Der ehemalige Direktor des Patronato INCA-CGIL in Zürich, einer Hilfsorganisation der grössten italienischen Gewerkschaft CGIL für italienische ArbeitnehmerInnen im Ausland, hat über Jahre hinweg Pensionskassengelder unrechtmässig auf Konti verschoben, die auf INCA-CGIL lauteten. Heute ist das Geld, mindestens 7 Million Franken, spurlos verschwunden und viele Betroffenen leben am oder unter dem Existenzminimum.

Der CDF (Komitee für die Verteidigung der Geschädigten) ist empört über die Freilassung von Antonio Giacchetta am 16. April nach nur 9 Monaten Untersuchungshaft ohne dass alle Hintergründe seiner Machenschaften untersucht wurden und bevor die Geschädigten überhaupt einvernommen wurden. Er hat in einem Schreiben aus der Untersuchungshaft an die Geschädigten teilweise seine Schuld anerkannt, doch zum Verbleib der Gelder hat er nichts gesagt. Es besteht deshalb Fluchtgefahr.

Der CDF – Comitato Difesa Famiglia –, in dem sich 40 Geschädigte zusammengefunden haben, nimmt mit Empörung zur Kenntnis, dass der ehemalige Direktor der INCA-CGIL Zürich Antonio Giacchetta am 16. April freigelassen wurde. Noch mehr hat die Geschädigten irritiert, dass auf Anfragen des CDF der zuständige Staatsanwalt wieser keinerlei Informationen darüber gegeben hat. Wieder ein Fall wo die Interessen des Täters höher gewertet werden als die der Opfer. Der CDF befürchtet, dass die Aussagen von Antonio Giacchetta weder der Wahrheit entsprechen noch vollständig sind. Die Vermutung wird durch diverse Auszüge aus den Einvernahmeprotokollen bestätigt, die einzelne Geschädigte erhalten haben. Viele der dort enthaltenen Aussagen entsprechen nicht der Wahrheit. Es erstaunt, dass kein Geschädigter jemals befragt worden ist; auch konnte kein Rechtsanwalt der Geschädigten Akteneinsicht nehmen.

Die Frage, weshalb die Geschädigten nicht informiert und ihrerseits befragt werden, *bevor* Giacchetta aus der

Untersuchungshaft entlassen wurde, blieb vom Staatsanwalt unbeantwortet.

Zudem bestehen auch Klagen gegen Unbekannt da es schwer vorstellbar ist das Giacchetta über Jahre ohne Wissen von anderen in seinem Umfeld agieren konnte. Es ist nicht ersichtlich was die Staatsanwaltschaft in diese Richtung unternommen hat.

Auch ist nicht ersichtlich wieso der Staatsanwalt nicht mit italienischen Behörden zusammenarbeitet und alle Hintergründe aufklärt.

Kontakte zu Italien - Fluchtgefahr

Mit der Entlassung aus der Untersuchungshaft von Giacchetta besteht Fluchtgefahr, davon sind die Geschädigten überzeugt. Giacchetta hat engen Kontakt zu Personen in Italien, zudem fehlt vom veruntreuten Geld, mindestens 7 Millionen Franken, jegliche Spur.

Geschichte und Hintergrund INCA-CGIL Fall

Das Patronato INCA-CGIL (eine Hilfsorganisation der grössten italienischen Gewerkschaft CGIL für italienische ArbeitnehmerInnen im Ausland) arbeitet in der Schweiz mit der Gewerkschaft UNIA zusammen und berät und unterstützt italienische Migrantinnen und Migranten. Seit mindestens 2002 veruntreute der Direktor der INCA-CGIL Zürich systematisch Pensionskassengelder mit gefälschten Unterschriften und Beglaubigungen mit Stempel des italienischen Konsulats. Die Migrantinnen und Migranten hatten sich beraten lassen, um die Auszahlung der Pensionskassenrente oder Freizügigkeitskonten in die Wege zu leiten. Anstatt aber eine Rente für die Betroffenen bei den Pensionskassen zu beantragen oder Freizügigkeitskonten korrekt im Sinne der Mandanten aufzulösen, wurde das gesamte Kapital auf Konti, die auf INCA-CGIL lauteten überwiesen. Den Betroffenen wurde monatlich eine fiktive Rente ausbezahlt, bis Anfang 2009 die Zahlungen aufhörten und der Betrug aufflog.

Leben am oder unter dem Existenzminimum

Heute müssen die Betroffenen am oder unter dem Existenzminimum und allein von der AHV-Altersrente leben. Die INCA-CGIL und ihre Präsidentin Rita Schiavi, die ebenfalls Mitglied der Geschäftsleitung der Schweizer UNIA ist, lehnen jegliche Verantwortung und finanzielle Unterstützung ab. Alle involvierten Institutionen verweisen auf die laufenden Ermittlungen. Doch stellt sich die Frage, wie die Betroffenen bis zum Abschluss der Ermittlungen und bis zu einer rechtskräftigen Verurteilung finanziell überleben sollen.



Das Komitee

Der CDF – Comitato Difesa Famiglie – ist ein Komitee, das vorwiegend von den Kindern der Betroffenen gegründet wurde. Sie setzen sich dafür ein, dass die ihren Eltern zustehenden Gelder ausbezahlt werden und die diversen involvierten Institutionen die nötige Verantwortung übernehmen.

Weitere Informationen: www.c-d-f.ch.

KONTAKT:

Marco Tommasini, Präsident Tel: 079 508 97 24 e-mail media@c-d-f.ch